



Erk. 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugs monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Direktions- u. Verlagsamt: Enztalbote G. H. H. & Co., Wildbad, Schwarzwald-Druckerei G. H. H. Wildbad. — Postfachkonto 26174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzeitung 30 Pf. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen eher wenn gerichtliche Vorentscheidung notwendig wird, falls jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 170. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

**Tagespiegel**

Nach einem amtlichen Bericht belaufen sich die Aufwendungen des Reichs für das Notstandsarbeitsprogramm für das Haushaltsjahr 1926 auf rund 630 Millionen Mark. Die Aufwendungen konnten bis jetzt noch ohne Anleiheaufnahme stüffig gemacht werden.

In Berlin wurde ein Sozialversicherungsabkommen zwischen dem Reich, Danzig und Polen unterzeichnet.

Der Oberpräsident von Hannover, Noske, hat eine Reise nach Westindien angetreten.

Die belgische Regierung lehnt eine Volksabstimmung in den Rheinlandbezirken Cur'u und Malmedy ab; es müsse bei der völkerrundsmäßigen Volksbefragung (die bekanntlich ein unerhörter Betrag war) verbleiben.

Das eidgenössische Schwurgericht in Genf verurteilt den Iwan Jusch, unbekannter Herkunft, zu 24 Tagen Gefängnis, 500 Franken Geldstrafe, 10 Jahren Verweisung aus der Schweiz und 300 Franken Gerichtskosten. Jusch hatte den ungarischen Vertreter im Völkerrund, Graf Bethlen, im Völkerrundgebäude überfallen und ihm einige Faustschläge versetzt.

Das norwegische Storting bewilligte 40 Millionen Kronen föhlich für die Neuordnung des Heeres und 7,5 Millionen für einmalige Neuanstellungen.

Die Pariser Blätter stellen fest, daß die Garibaldis nach den Satzungen der Ehrenlegion nicht befügt seien, den Orden zurückzugeben. Dagegen werde der französische Minister des Innern den Großkanzler der Ehrenlegion ersuchen, Ricciotti Garibaldi aus der Mitgliederliste zu streichen. Auch der in Paris lebende Bruder Saute Garibaldi soll aus Frankreich ausgewiesen werden. — Unrähmliches Ende einer Abenteuer-Familie, die seit dem Anfang der italienischen Einheitskämpfe 1848 in aller Welt Munde war.

Aus Marokko wird von einem heftigen Kampf zwischen Franzosen und Rifleuten bei Taza berichtet.

Die Einwanderungsausschüsse der beiden Häuser des amerikanischen Kongresses sind in die Beratung der Vor schläge eingetreten, die das Inkrafttreten des neuen Einwanderungsgesetzes um ein Jahr hinausschieben wollen, damit noch Abänderungen der Einwandererquoten auf Grund der Rassenabstimmung möglich gemacht werden können.

Der amerikanische Senat hat den Entschließungsantrag Robinson, der die Schlichtung des Streiks mit Mexiko durch ein Schiedsgericht fordert, angenommen.

**Um neun Milliarden**

Am Freitag ist im Haag das in dem Londoner Abkommen über die Ausführung des Dawesplans vorgesehene Schiedsgericht zusammengesetreten, um zum ersten Male über die Auslegung des Dawesplans in einer Frage zu entscheiden, bei der es sich um Milliardenbeträge für den deutschen Staatsfädel handelt. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Zwischen Deutschland und seinen Gläubigern aus dem Versailler Vertrag und dem Dawesplan besteht Streit über die Frage, ob die Entschädigungen, die das Reich an seine Angehörigen für Enteignungen auf Grund des Versailler Vertrags zu zahlen hat, von den Jahresleistungen des Dawesplans zu befreien sind, oder eine Sonderlast des Deutschen Reichs neben den Entschädigungen bilden. Das Reich hat nach dem Diktat von Versailles im wesentlichen für folgende vier Schadens-Arten Ersatz zu leisten: erstens für die Einbehaltung und Liquidation deutscher Vermögenswerte und -rechte in den Gebieten der „alliierten und assoziierten Mächte“, einschließlic Elsas-Lothringens, zweitens für den Verlust der deutschen Kapitalanteile an der marokkanischen Staatsbank, drittens für den Raub der deutschen Rechte an der Schantungbahn und viertens für die „Übertragung aller deutschen Rechte und Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen oder Konzessionen in Rußland, China, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, der Türkei oder in Gebieten, die früher Deutschland gehört haben“. Die Gesamtsomme, die für diese Schäden jetzt noch an deutsche Staatsangehörige zu bezahlen ist, wird von der deutschen Regierung mit nicht weniger als 9223 Millionen Reichsmark angegeben.

Der deutsche Standpunkt in dieser Streitfrage geht nun dahin, daß diese Summe von über 9 Milliarden aus den Dawesleistungen zu bezahlen ist, da der Dawesplan ausdrücklich hervorhebt, daß die in ihm vorgesehenen Jahreszahlungen „Deutschlands gesamte Verpflichtungen gegenüber den alliierten und assoziierten Mächten hinsichtlich der durch den Krieg verursachten Kosten umfassen, einschließlic Kriegsschädigungen, Rückzahlung aller Kosten der Besatzungstruppen, des Ausgleichsverfahrens bis zur Höhe der Beträge, mit denen die deutsche Regierung durch Rechtspruch der Entschädigungskommission endgültig belastet wird, ferner der Kosten der Kontroll- und Überwachungskommissionen usw.“ Der deutsche Anbruch, die Liquidationsschäden aus

**Vor der Kabinettbildung**

**Um die Ministerstige.**

Berlin, 26. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx zum Bericht über die Verhandlungen zur Regierungsbildung. Darauf fand eine Besprechung mit den in Frage kommenden Parteien im Reichstagsgebäude statt. Vermutlich wird es sich um die Besetzung des Kabinetts handeln.

Nach der „D. Tagesztg.“ beanspruchen die Deutschnationalen entsprechend der Stärke der Fraktion drei bis vier Sitze im Reichskabinet.

Die demokratische Fraktion wird sich nach dem B. L. nicht an der Regierung beteiligen, doch wäre Dr. Reinhold (Dem.) bereit, Reichsfinanzminister zu bleiben, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß die anderen Parteien darauf eingehen werden. — Auch der Reichswehrminister Dr. Oskar gehört bekanntlich der Demokratischen Partei an.

Nach einer Dresdener Nachricht soll dem bisherigen Reichsinnenminister Dr. Kütz (Dem.), der jedenfalls aus dem Kabinet ausscheidet, das sächsische Innenministerium angeboten worden sein.

Gestern abend verhandelte der Reichskanzler noch mit den Führern verschiedener Parteien.

**Einigung über die Richtlinien.**

Berlin, 27. Jan. Als Ergebnis des gestrigen Tages ist die nunmehr unumstößliche Tatsache zu buchen, daß das Zustandekommen der bürgerlichen Regierung mit Einschluß der Deutschnationalen gesichert ist. Die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Deutschnationalen

haben sich heute über die Richtlinien geeinigt, welche für das Zusammenarbeiten in der Koalition maßgebend sein sollen. Die Richtlinien umfassen 5 Punkte und werden durch protokolllarisch niedergelegte Interpretationen zum Teil ergänzt. Die 5 Punkte drehen sich um bisher strittig gewesene Fragen der Innenpolitik, der Verfassung, der Reichswehr, um Kulturfragen und um sozialpolitische Fragen. Die Richtlinien sind eine brauchbare Grundlage für ein ersprieliches Zusammenarbeiten der neuen Koalitionsparteien und erscheinen auch für die Deutschnationalen durchaus tragbar.

**Regierungskrise und Außenpolitik**

Berlin, 26. Jan. Der Vertreter der Londoner „Times“ berichtet über eine Unterredung mit Dr. Stresemann, der ihm gesagt habe: Die gegenwärtige Regierungskrise sei ausschließlich in innerpolitischen Ursachen begründet. Wenn jetzt die Deutschnationale Volkspartei die Opposition gegen die Locarnopolitik aufhebe und wieder in die Regierung eintrete, so bedeute dies, daß sich seit Oktober 1925 in Deutschland ein bedeutender Wandel vollzogen habe und daß jene Politik auf eine ganz überwiegende Mehrheit sich stützen könne. Es komme darauf an, daß das in Locarno begonnene Werk nur gedeihen könne, wenn es unabhängig von Parteigruppierungen sei, vorausgesetzt, daß sich in jedem Vertragsstaate die an der Regierung befindliche Mehrheit unzweideutig zum Locarnowerk und seiner Fortführung bekenne. — Von Frankreich scheint dies Dr. Stresemann noch nicht ganz überzeugt zu sein.

dem Konto des Generalagenten zu decken, erscheint demnach durchaus gerechtfertigt, da der Dawesplan Zahlungen dieser Art selbst als Bestandteil der Jahresleistungen bezeichnet. Sollte jedoch dieser Satz des Dawesplans über die Kosten des Ausgleichsverfahrens noch irgendwelchen Auslegungsräumen zugänglich sein, so bliebe die Frage offen, ob die deutschen Entschädigungsleistungen als „Verpflichtungen gegenüber den alliierten und assoziierten Mächten“ zu betrachten sind. Auch diese Frage ist offenbar zu bejahen, denn durch den Versailler Vertrag wird Deutschland von den Alliierten die Verpflichtung zu den Entschädigungszahlungen auferlegt, und in dem Vertrag selbst wie auch in einer Note der Alliierten vom 16. Juni 1919 wird die Beschlagnahme deutschen Vermögens gleichsam als Vorwegnahme und Pfand für die deutschen Entschädigungszahlungen betrachtet. In diesem Sinn wird der deutsche Standpunkt von Professor Kaufmann im Haag vertreten.

Der Ausgang des Verfahrens vor dem Haager Schiedsgericht darf man mit Spannung entgensehen. Es handelt sich ja dabei nicht allein um einen trockenen Juristenstreit über Paragraphen und ihre Auslegung. Zur Entscheidung steht vielmehr die Frage, ob auch für die besonderen Entschädigungsverpflichtungen aus dem Versailler Vertrag die Gründe der wirtschaftlichen Moral und des gesunden Menschenverstands ihre praktische Anwendung finden sollen, unter die von den Mitgliedern des Dawesauschusses seinerzeit die Verhandlungen gestellt wurden. Und diese Gründe gebieten eine Anerkennung des deutschen Standpunkts, eine Ablehnung neuer Milliardenlasten für den deutschen Reichshaushalt aus Versailler Tributverpflichtungen auch dann noch, wenn juristisch die Paragraphen des Versailler Vertrags und des Dawesplans eine enge und für Deutschland ungünstige Auslegung zu erlauben scheinen. Denn der Sinn dieses Plans besteht darin, daß sämtliche finanzielle Verpflichtungen Deutschlands aus dem Versailler Vertrag, die bis zum 1. Sept. 1924 noch nicht erfüllt waren, in festbegrenzten Jahreszahlungen zusammengefaßt und unter ein Zahlungssystem gestellt wurden, das eine Schädigung der deutschen Währung durch wirtschaftlich ungerechtfertigte Ansprüche an den Devisenmarkt und den Reichshaushalt ausschließt. Es hieße diesen gesunden wirtschaftlichen Sinn des Plans umkehren, wenn man eine bestimmte Gruppe finanzieller Verpflichtungen durch den Versailler Vertrag aus diesem System löse und zu einer Sonderlast für den deutschen Reichshaushalt werden lassen wollte. Die Entscheidung der Streitfrage sollte daher nach diesen Erwägungen erfolgen, gleichgültig, ob sich die strittigen Entschädigungszahlungen in eine Gruppe von Verpflichtungen einfügen läßt, die der Dawesplan im einzelnen aufzählt oder nicht.

Industriellen Erzeugung (Rationalisierung) einen Reichsbeitrag von 1,2 Millionen an. Auch die Industrie leistet einen Beitrag. In der Beratung im Haushaltsausschuß des Reichstags beantragten die Kommunisten die Streichung des Postens. Der Antrag wurde abgelehnt. Abg. Lejeune-Jung (Dnt.) erklärte, er wolle die Tätigkeit des Reichskuratoriums nicht verkleinern, doch sollte die Sache mehr der Privatunternehmung überlassen und weniger Bürokratismus getrieben werden. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) wies darauf hin, daß die Rationalisierung in Amerika nicht durch eine Verständigung der Fabrikanten untereinander, sondern dadurch zustande komme, daß eine einzelne Fabrik einen bestimmten Gebrauchsgegenstand in ungeheuren Mengen herstelle und zu billigem Preis auf den Markt werfe. Ein Kuratorium mit seiner riesigen Papierarbeit brauche man nicht. Abg. Dietrich (Baden) beantragte dagegen, den angeforderten Betrag auf 2,4 Millionen zu erhöhen. Der Antrag wurde dem Unterausschuß überwiesen. Gegen die weitere Anforderung von 750 000 Mark zur Zinsverbilligung für Darlehen an Auslandsgeschäfte werden von verschiedenen Parteien Bedenken erhoben. Die Forderung wurde ebenfalls dem Unterausschuß überwiesen.

**Anweisungen für den Bürgerkrieg**

Jena, 26. Jan. In der kommunistischen Buchhandlung in Jena wurden in einem Versteck 1000 Anweisungsbücher für den Bürgerkrieg entdeckt und beschlagnahmt. Zugleich wurde ein großes Lager gefälschter Ausweispapiere mit den dazu gehörigen Stempeln usw. gefunden. Der Leiter der Buchhandlung, Herzer, wurde verhaftet. Die Kommunisten haben ihre Liste für die bevorstehenden Landtagswahlen zurückgezogen.

**Bund der evang. Kirchen in der Tschechoslowakei**

Prag, 26. Jan. Einer Korrespondenzmeldung zufolge wird am 2. Februar die Gründung des „Bundes der evang. Kirchen in der Tschechoslowakei“ vorgenommen werden. Der Bund wird die Angehörigen der in der Republik bestehenden sechs evangelischen Bekenntnisse — zurzeit 600 000 Seelen — umfassen. Die deutschen evang. Kirchen, die Reformierte und die Freie reformierte Kirche, bleiben vorläufig außerhalb dieses Verbands.

**Die Lage in China**

London, 26. Jan. Der englische Konsul in Schanghai, der sich geweigert hatte, die chinesischen Zuschlagssätze einzuführen, ist von der Regierung in London angewiesen worden, der chinesischen Forderung zu entsprechen; den Kaufleuten wurde geraten, die Sätze zu zahlen.

Die englisch-indischen Streitkräfte in China wurden dem Generalmajor Duncan unterstellt. Dieser soll nach dem „Evening Standard“ erklärt haben, der britische Reichsgeneralsstab habe vorläufig nicht die Absicht, einen „Oberbefehlshaber“ zu ernennen, da dies einen Kriegszustand bedeuten würde, der noch nicht bestehe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die britischen Truppen werden sich zwar nicht widersetzen, wenn die Kantontuppen in die chinesische Innenstadt Schanghai eindringen sollten, aber sie werden es nicht

**Neue Nachrichten**

**Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit**

Berlin, 26. Jan. Der Reichshaushaltsplan für 1927 fordert für das Reichskuratorium zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen und in erster Linie der in

dulden, daß auch die Fremdenüberlassung überrascht und der Fremden-Bemeinderat abgelehrt werde.

Gegenüber der englischen Mobilmachung hat die japanische Regierung neuerdings wiederholt erklärt, daß sie keine Truppen in China landen werde.

Der Auswärtige Ausschuß des Abgeordnetenhauses in Washington hat eine Entschließung angenommen, daß die Vereinigten Staaten gegenüber China unabhängig von anderen Staaten handeln sollen.

Die ausländischen Missionare werden das Mündungsgebiet des Sillangstroms (Kanton) verlassen und in Hongkong Zuflucht suchen.

Marshall Suntschuanang hat nach seiner Niederlage 200 Eisenbahnwagen beschlagnahmen lassen, um seinen Rückzug auf Schanghai schneller bewerkstelligen zu können. Kantontruppen stehen in der Stärke von etwa 20 000 Mann schon vor Hangtschau (Küstenprovinz Tschekiang) südwestlich von Schanghai.

Die Kantonregierung hat sich laut Havas bereit erklärt, die Entschädigung für die Ermordung des französischen Dolmetschers Robert zu zahlen.

## Württemberg

**Stuttgart, 26. Jan.** Wiederzusammentritt des Landtags. Laut Mitteilung des Landtagspräsidenten soll der Landtag auf Dienstag, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr, einberufen werden.

**Wohnungsbau und Gebäudeentwässerungssteuer.** Im Hinblick auf die günstige Entwicklung des Kapitalmarkts hat der Abg. Scheef im Landtag den Antrag gestellt, das Staatsministerium zu ersuchen, 1. alle bis zum 15. Februar 1927 eingekommenen, sowie die rückständigen, berücksichtigenswerten Baudarlehenanträge durch die Wohnungskreditanstalt zustimmend beschließen zu lassen, 2. zum Zweck der Finanzierung soweit erforderlich eine entsprechende Anleihe aufzulegen. Im Landtag wurde von Rednern verschiedener Parteien gefordert, es möchten hinsichtlich der Gebäudeentwässerungssteuer in Württemberg weitergehende Milderungsbestimmungen eingeführt werden.

**Haarformer-Ball.** In den Räumen der Silberburg fand gestern ein Ball der Stuttgarter Ortsgruppe der Haarformer (Friseur) statt. Bei dieser Gelegenheit wird alljährlich die kommende Mode in der Haarform gezeigt. Für nächstes Jahr ist eine Veranstaltung in größerem Maßstab, ähnlich wie in München, vorgesehen.

**Sarrasani-Schau.** Es sei darauf hingewiesen, daß das Gastspiel der Sarrasani-Schau nur noch wenige Tage dauert, sobald es sich empfindlich, den Besuch nicht aufzuschieben, ehe es vielleicht zu spät ist. Wer also bis jetzt noch nicht einen Abend im Arkus der Reithausen in der Stadthalle zugebracht hat, der veräume die Gelegenheit nicht. Die einzigartige Parade der Spitzentänzerinnen erregt größtes Entzücken, denn jede einzelne Virtuosa-Künstlerin weiß ihre Hauptanziehungspunkte zu vermitteln. Der Zuschauer ist bis zum letzten Augenblick gefesselt. Ein Beweis dafür, daß die Leistungen ans Fabelhafte grenzen. Die Vorstellungen beginnen pünktlich 7.30 Uhr. Samstag und Sonntag finden je zwei Aufführungen statt, außerdem sei schon jetzt auf die Tierchau am Sonntag morgen aufmerksam gemacht.

### Aus dem Lande

**Leonberg, 26. Jan.** Um den Bierpreis. Der Bezirkswirtschaftsverein sahnte in seiner Generalversammlung zu dem Bieraufschlag des Brauereiverbands einen Beschluß, wonach die Wirte aufgefordert werden, den Bierbezug ab 25. Januar einzustellen, falls der Aufschlag nicht zurückgezogen wird.

**Dehringen, 26. Jan.** Tot aufgefunden. Der in Rappach bedienstet gewesene, seit längerer Zeit vermählte Joh. Schwob wurde als Leiche in der Bretlach gefunden.

**Wasserkillingen, 26. Jan.** Ermordeter Opferstock. Die 6. Besten nachmittags wurde der 33 J. a. ledige Feldschützenreiter Franz Michel aus Weidenschach in Bayern beim Erbrechen und Ausrauben des Opferstocks in der katholischen Döllingkapelle in Hofen ertappt und festgenommen. In seinem Besitz wurden Leinwand und Bleiplättchen vorgefunden, die mit Wein getränkt waren. Nach seinem eigenen Geständnis hat er am 25. morgens den Opferstock in der Nikolauskirche in Ellwangen auch ausgeraubt.

**Reutlingen, 26. Jan.** Treibriemendiebstahl. Nachts wurde in der Bohrmühle ein Ledertreibriemen 7,5

Metre lang und 11,5 Cm. breit entwendet. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

**Tübingen, 26. Jan.** Von der Universität. Die Universität Tübingen wird im laufenden Winterhalbjahr von 2255 Studierenden, darunter 189 weiblichen, besucht. Hieron sind 1300 Württemberger. Unter den 955 Nichtwürttembergern befinden sich 883 Angehörige anderer deutscher Länder, 54 Auslandsdeutsche und 18 Ausländer. Außerdem sind 86 Personen, darunter 36 weibliche, als Hörer zugelassen. — Der als Nachfolger von Professor Blocher berufene Professor Stoll von Freiburg i. Br. wird sein neues Lehramt im Sommersemester antreten. Die Verbandstagung der Steinbildhauer und Steinmetzmeister von Württemberg und Hohenzollern findet am nächsten Samstag und Sonntag in Tübingen statt.

**Nagold, 26. Jan.** Lotteriegeld. Hier kam das Los Nr. 7711 von der Vogelschuloterie zum Verkauf, auf das der Hauptgewinn von 5000 M fiel. Der glückliche Gewinner ist der etwa 70jährige Seilermeister Ludwig Schlotterbeck von hier.

**Calw, 26. Jan.** Durch Hufschlag verunglückt. Am Montag nachmittag wurde der Lehrling Holzkäppl des Bäckermeisters B. Frank von hier von einem Pferd, das im Gassiall eingestellt war, geschlagen und im Gesicht schwer verletzt.

**Trendenstadt, 26. Jan.** Kurarufenthalt. Geheimrat Cuno, der frühere Reichskanzler, ist mit seiner Gattin zum Kurarufenthalt hier eingetroffen und im Hotel Rappen abgestiegen.

**Winzeln O. Oberndorf, 26. Jan.** Wilderer. Ein schon mehrere Jahre der Wilderei verdächtiger Mann wurde festgenommen und dem Gericht übergeben. Außerdem wurden Waffen und sonstige Fanggeräte beschlagnahmt.

**Rottweil, 26. Jan.** Wintermanöver. Am Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. d. M. findet in der Gegend zwischen Redar, Straße Oberndorf—Tübingen, Nuorn—Dunningen, Dunningen—Rottweil eine militärische Winterübung statt, zu der die rote Partei (verstärktes 2. Bataillon Inf.-Rgt. 14 Tübingen) von Oberndorf her gegen die blaue Partei (verstärktes 3. Bataillon Inf.-Rgt. 14 Konstanz) von Rottweil an marschierend, vorgeht. An der Übung ist auch Ulmer Artillerie beteiligt.

**Gölsdorf O. Rottweil, 26. Jan.** Bierstreit. Dem Beispiel anderer Gemeinden folgend, hat eine sehr zahlreich besuchte Versammlung einstimmig beschlossen, auch in der hiesigen Gemeinde einen Bierstreit ins Werk zu setzen mit dem Ziel, die Bierpreiserhöhung unbedingt zu verhindern. In einer Entschließung kam unter Verpflichtung einer Strafe zum Ausdruck, sich jeglichen Biergenusses zu enthalten, bis wieder der alte Bierpreis in Kraft tritt. Etwas eingegangene Strafgeelder sollen zu einem wohltätigen Zweck verwendet werden.

**Ulm, 26. Jan.** Schneepflug. Der von der Stadtgemeinde neu angeschaffte Schneepflug, der mit jedem Lastauto zusammengepumpt werden kann, wurde gestern ausprobiert. Die Wegräumung der Schneemassen verlief zur vollsten Zufriedenheit der Abnahmekommission.

**Bremelau O. Münsingen, 26. Jan.** Ein Kind als Brandstifter. Wie nunmehr feststeht, ist der Brand bei Schmied Heitrich durch Zündeln seines 5jährigen Sohns entstanden. Der Kleine hatte mit gefundenen Zündhölzern in der Scheuer „ein Feuerle“ gemacht.

**Baussetten O. Laupheim, 26. Jan.** Unfall mit Luftgewehr. Der Sohn einer hiesigen Familie traf beim Schießen mit einem Luftgewehr, das er mit einem Kartoffelschnitz geladen hatte, seinen 12jährigen jüngeren Bruder ins rechte Auge, das schwer gefährdet ist.

**Dorndorf O. Laupheim, 26. Jan.** Ein Opfer der Pflicht. Ein langhaariger Dackel namens „Herz“, allgemein beliebt und geschätzt, war feines Jäger-Herrn treuester Gehilfe, gleich gut im Feld und Wald, auf Hühner, Hasen, Reh und Raubwild. Ganz vorzüglich war er auf dem Bau, und da gab es bei den zahlreichen Fuchsbauern am westlichen Hang des Mürtals viel Arbeit. Zahlreiche Beute dankte ihm sein Herr. In seinem Dienst hatte er manche Wunden zu bestehen; enge, auch steil abfallende Röhren und loses Erdreich wurden ihm dreimal zum Verhängnis. Dreimal befreite ihn sein Herr nach tagelangem Suchen aus seinem unterirdischen Gefängnis. Das vierte Mal nun erbeite Herz das Schicksal. Nach unendlich mühevoller Grabarbeit wurde sie tot in einem Niesebau, vor dem Fuchs liegend, gefunden, dem sie in hartem Kampf viele Bih-

wunden beigebracht hatte. So ist Herz ein Opfer der Pflicht geworden.

**Ehingen a. D., 26. Jan.** Abbruch des Zementwerks. Zurzeit sind die Abbrucharbeiten an der hiesigen Zementfabrik im Gang. Mit Behmut schaut man diesem Zerfallungswerk zu und bedauert das Verschwinden einer langjährig industriellen Aus Ehingen.

**Buchau, 26. Jan.** Diebstahl. Aus dem Anbau der Feldscheuer des Viehhändlers Josef Schirmer an der Daggelshauerstraße wurde eine fast neue Gage gestohlen.

**Ravensburg, 26. Jan.** Opfer der Grippe. Der im besten Mannesalter stehende Dr. med. Ferd. Halder, Chirurg und Frauenarzt, ist einer doppelseitigen Lungenentzündung im Gefolge einer schweren Grippe erlegen. Der Verbliebene war 23 Jahre Chefarzt des Elisabethenkrankenhauses, Oberstabsarzt der Ref. und Inhaber einer Privatklinik.

**Weingarten, 26. Jan.** Tagung der Gemeinde-Polizeibeamten. Der 8. Vertretertag der württ. Gemeinde-Polizeibeamten findet am 6. März in Weingarten statt.

**Weingarten, 26. Jan.** Große Filmaufnahme. Weingarten wird in den nächsten Tagen der Schauplatz einer großen Filmaufnahme werden. Eine Filmgesellschaft, die einen religiösen Film aufnehmen will, hat Weingarten als Mittelpunkt gewählt.

**Killegg, 26. Jan.** Aufgelebte Volksfeste. Vorige Woche wurde hier große Hochzeit gefeiert. Nach der Trauung ließen die Neuvermählten die alte Sitte des „Duschens“ wieder aufleben, des Auswerfens von Scheidemünzen unter die Schuljugend. Das feste ein Raufen und ein Scharen im Hochschnee ab. Eilige Frauen hatten Geldstücke in offenen, umgekehrt gehaltenen Regenschirmen aufgefing.

**Issig, 26. Jan.** Gasfernversorgung. Der Stadt Issig wurde seitens der Stadtgemeinde Lindenberg ein Angebot für den Bezug von Gas gemacht.

**Friedrichshafen, 26. Jan.** Neubau. Die hies. Sanitätskolonne soll ein eigenes Haus erhalten, das drei Stockwerke hoch sein und auch eine Wuhalle enthalten wird. Die Arbeiten zu dem auf etwa 60 000 M veranschlagten Bau sind bereits ausgeschrieben.

**Offrach O. Sigmaringen, 26. Jan.** Ein teures Stelldichlein. In der Nacht zum 25. Jan. wurden die Einwohner der Hofkirchstraße durch das Lärmen eines Kraftwagens aus dem Schlaf geweckt, der kurz darauf in Flammen stand. Der Führer mußte daher seine Weiterfahrt aufgeben. Er — ein Mechaniker aus einer Wengener Reparaturwerkstatt — hatte den Wagen zwecks Probefahrt zu einem Stelldichlein benützt, was ihn nun wohl teuer zu stehen kommt, denn der Schaden an dem Kraftwagen beträgt rund 500 Mark.

**Von der bayrischen Grenze, 26. Jan.** Im Verdacht des Mords. Der Pferdewärter Gräßle ist seit einigen Tagen aus Dillingen verschwunden. Er steht im Verdacht, die Dienstmagd Zengel, die in einer Wirtschaft in Höchstädt beschäftigt war, in der Weihnachtswache 1925 ermordet zu haben. Gräßle soll den Mord gegen eine Summe von 3000 M im Auftrag einer Person ausgeführt haben, die ein Interesse an dem Verschwinden des Mädchens hatte.

**Stuttgart, 27. Jan.** Ab 1. Februar d. J. werden die Verbindungen mit der Landeshauptstadt auf den Strecken Stuttgart—Waldlingen—Schorndorf und Stuttgart—Leonberg durch eine Anzahl Triebwagenfahrten mit 3. und 4. Klasse erheblich verbessert. Die Fahrpläne werden durch Anschlag auf den Stationen dieser Strecken sowie durch die Ortspresse bekannt gegeben. Nachträge zum Taschensfahrplan werden an den Fahrkartenschaltern kostenlos abgegeben.

**Faurendau O. Göppingen, 26. Jan.** Ein Brandstifter am Werk. Der Brandstifter, auf dessen Ergreifung die Staatsanwaltschaft eine hohe Belohnung ausgesetzt hat, scheint sein verbrecherisches Handwerk fortsetzen zu wollen. Als der Bauer Georg Ziegler vor wenigen Tagen in seinem außerhalb des Orts stehenden Neuhaus Heu holen wollte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß von außen her durch Unterwühlen und Ausscharren des Bodens ein Zugang zum Futter gemacht und hier angezündet worden war, doch ist das Feuer, jedenfalls weil es zu wenig Luft hatte, wieder im Keim erstickt.

## Die Spinne.

Roman von Sven Eivestad.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung.

„Ja, mit Vergnügen. Ich habe als Polizeibeamter, schon lange bevor Konsul Falkenberg mich aufsuchte, Sie und Ihre Tätigkeit mit Interesse studiert. Es wurde mir bald klar, daß eine Verbrechen hinter der schönen Valentine steckte, die es so schnell verstanden hatte, sich die ganze Stadt zu Füßen zu legen. Ihre Bahn, gnädige Frau, ist während der letzten fünf Jahre von einer Reihe mistischer Todesfälle, meistens Selbstmorde, begleitet gewesen. Ich habe von der Polizei in Ostende und Monte Carlo Mitteilungen bekommen, die nicht mißzuverstehen sind. Sie stehen an der Spitze einer Bande, die seit einiger Zeit plündernd durch Europa gezogen ist. Ich bewundere Ihre Klugheit, gnädige Frau. Bereits mehrmals haben einzelne Ihrer Helferinnen ins Gras beißen müssen, sind in die Hände der Polizei gefallen oder gestorben. Nur Sie sind bisher stets den eitrigen Nachstellungen entgangen. Brauche ich alles zu wiederholen, was Sie hier in der Stadt ins Werk gesetzt haben? Sie haben Falkenbergs Verlobungsgeld geplündert, weil Sie den Namen seiner heimlichen Braut Wda wußten und errieten, daß er dieses Wort zu dem Buchstabenkloß benutzt hatte. Sie haben seinen Bruder ausgebeutet und unglücklich gemacht, so daß er sich schließlich selbst das Leben genommen hat. Ja, lächeln Sie nicht so überlegen, er war ein netter Kerl, aber ich gebe zu, daß er ein schwacher Mensch war. Später haben Sie den Versuch gemacht, einen vernichtenden Schlag gegen Einar Falkenberg zu richten, indem Sie eine Ihrer Kreaturen dazu gebracht haben, ihn zum Ballschpieler zu stempeln. Das mißglückte, wie Sie wohl begreifen haben, weil ich die Intrige durchschaute und ihr im letzten Augenblick die Spitze abbrach. Daß ich die Gelegenheit benutzte, um den Skandal gegen Ihr Werkzeug

zu richten, werden Sie begreiflich finden. Schließlich haben Sie versucht, sich zu rächen und gleichzeitig Ihre wankende Stellung zu sichern, indem Sie sich eine Geißel in dem unschuldigen jungen Mädchen Wda verschafften. Ich begreife, daß Sie große Pläne hier in Oslo vorhaben, wo es viele junge Männer mit Vermögen gibt und wo man verhältnismäßig leicht plündern kann, weil wir nicht an so arge Verbrechen gewöhnt sind. Darum ist es verständlich, daß Sie sich durch den Raub des jungen Mädchens gegen Angriffe wehren. Ich habe Ihren Brief an Falkenberg gelesen, ich bewundere Ihren Scharfsinn und Ihre Kühnheit; Sie müssen aber zugeben, daß Sie das Spiel trotzdem verloren haben. Sie spielten hoch, aber Sie haben verloren. Vor allen Dingen, gnädige Frau, schloß Wdajörn Krag, „sehen Sie nicht so uninteressant und gleichgültig aus. Ich wiederhole, daß Ihr Leben in Gefahr ist.“

Valentine überlegte einen Augenblick, bevor sie antwortete. Dann sagte sie:

„Di Beweise?“

„Ich habe die Garantie,“ fuhr Krag unerschütterlich fort, „daß ich Sie hier unter meinem Revolverlauf halte, bis meine Leute das unglückliche junge Mädchen gefunden haben. Hier unten steht ein Mann, der auf ein Zeichen von mir wartet. Ich werde ihm die nötigen Befehle hinunterwerfen. Wenn Wda gefunden ist, wird er zurückkommen und mir Befehle bringen.“

„Und was dann?“

„Dann mache ich Ihnen eine höfliche Verbeugung und ziehe mich zurück. Morgen mittags aber werde ich Sie zum Bahnhof begleiten und Sie zum Ausreisebüro begleiten. Ich verspreche Ihnen einen Blumenstrauß zum Abschied.“

„Wenn ich mich aber weigere, die Stadt zu verlassen?“

„Um so schlimmer für Sie. Dann gibt es einen neuen Kampf und bei diesem Kampf werde ich siegen.“

„Sind Sie dessen so sicher?“

„Todsicher.“

Valentine überlegte.

„D hier keine Feigen sind, will ich einräumen, daß ich das hohe Spiel spiele, das Sie mir zutrauen.“

„Ihr Eingeständnis ist ganz überflüssig,“ antwortete Krag.

„Ich möchte sehr gern auf Ihre Forderung eingehen,“ fuhr Valentine, von der Bemerkung des Detektivs ganz unberührt, fort, „aber ich kann leider nicht.“

„Oder richtiger gesagt: Sie wollen nicht,“ antwortete Krag und griff gleichsam spielend nach seiner Waffe.

„Doch, ich will, aber ich kann nicht.“

Krag wog den Revolver bedeutungsvoll in der Hand.

„Warum nicht?“ fragte er.

„Weil ich nicht weiß, wo Wda gefangen gehalten wird.“

„Sie lügen.“

„Ich lüge nicht!“

Wdajörn Krag legte seine Uhr vor sich auf den Tisch. Er hob den Revolver.

„Ich bellege Sie aufrichtig,“ sagte er, „in diesem Falle sind Sie sehr übel daran.“

„Was meinen Sie damit?“

„Dann sehe ich mich trotzdem genötigt, Sie zu töten,“ bemerkte Krag.

Valentine blickte mutig in den Revolverlauf.

„Ja, gebe Ihnen noch drei Minuten,“ fuhr Krag fort, ruhig wie gewöhnlich.

Wdajörn Krag lächelte Valentine, und ein Schimmer von Freude ging über ihr Gesicht.

„Drei Minuten,“ murmelte sie, „das ist nicht viel. Also gut. Ich bin bereit, zu bekennen.“

„W!“

„Ich weiß, wo Wda ist.“

„Und Sie wollen es mir mitteilen?“

„Nein.“

Wdajörn Krag antwortete nicht. Er warf einen Blick auf die Uhr, die vor ihm auf dem Tische lag und tickte.

Zwei Minuten,“ sagte er.

Valentine sah den Detektiv an und begann zu zittern.

„Großer Gott,“ flüsterte sie.

„Was ist?“

„Haben Sie jemals dem Tode gegenübergestanden, Herr Krag?“

„Mehrere.“

(Fortsetzung folgt.)

## Baden

Karlsruhe, 26. Jan. Der verurteilte Fassadenkletterer Heinrich Meßler aus Ruffeln, der im Februar v. J. hier mehrere Einsteige-Diebstähle verübt hatte und dann im August in Köln festgenommen wurde, ist jetzt von dem Schöffengericht in Bonn wegen der hier verübten Einsteige-Diebstähle abgeurteilt worden, wobei er mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist. Wegen der von ihm in Bonn und Umgebung verübten Einsteige-Diebstähle war er bereits schon mit 22 Jahre Zuchthaus bestraft worden.

Pforzheim, 26. Jan. Seit Montag wird ein 22 Jahre altes Mädchen, das sich um die genannte Zeit aus der in der Dammstraße gelegenen elterlichen Wohnung entfernte und bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, vermisst.

Heidelberg, 26. Jan. In letzter Zeit sind schwere Klagen der Berufsfischer am Neckar laut geworden, die sich dahin aussprechen, daß mit dem Einbau des Stauewehrs unterhalb Heidelberg das Fangergebnis der Neckarfischerei oberhalb dieses Stauewehrs ganz beträchtlich zurückgegangen sei und daher zahlreiche Fischer genötigt sein würden, einen anderen Erwerb zu suchen.

Mannheim, 26. Jan. Festgenommen wurde am Samstag von der Kriminalpolizei ein 25 J. a. led. Arbeiter von Ludwigshafen, der vor einiger Zeit mit noch verschiedenen, bereits festgenommenen Gefährten im Rheinland falsche Zweimarkstücke anfertigte und sie in den Verkehr brachte.

Singen a. H., 26. Jan. In der Wäsche des hiesigen Wäschereibesitzers ereignete sich eine Explosion des Wäschekessels. Dabei wurde ein Dienstmädchen erheblich verletzt, während die leitende Schwester mit leichten Verletzungen davonkam. Es wird angenommen, daß die Explosion darauf zurückzuführen ist, daß die Sicherheitsvorrichtung versagte und der entstandene Dampf nicht entweichen konnte.

Bickendorf, 26. Jan. Hier brannte das Wohnhaus des Landwirts Friedrich Probst nieder und griff auch noch auf das Anwesen des Landwirts Anton Schwarz über, das gleichfalls eingekollert wurde. Die Fahrnisse konnten bei dem Landwirt Probst nur zum kleinsten Teile, bei dem Landwirt Schwarz ebenfalls in nur geringem Umfange gerettet werden. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand entstand im Kamin durch Ruhestzündung.

Freiburg i. Br., 26. Jan. Im Viehstall des 37 J. a. Landwirts Koch in Balingen sollte eine Milchprobe vorgenommen werden. Als zwei Kriminalbeamte den Stall betraten, schüttete K. einen Eimer Milch auf dieselben und bedrohte sie mit einer Mistgabel. Die Beamten erstatteten darauf der vorgelegten Behörde Meldung. Als Koch nun getrunken auf dem Markt erschien, wurde er festgenommen und wird sich jetzt wegen Widerstandes, Beamteneleidigung und Bedrohung zu verantworten haben.

## Notiales.

Wildbad, 27. Januar 1927.

Schl-Wettläufe. Am kommenden Samstag und Sonntag, den 29./30. Januar 1927, finden, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, die Enzgau-Wettläufe des Enzgaues (Ski-Club Pforzheim) in Verbindung mit dem Winterportverein Wildbad auf dem Sommerberg statt.

Heimarbeitschwindel. „Nebenerdienst durch Heimarbeit“ oder so ähnlich lauten gewöhnlich Anzeigen, die gewisse Schwindelfirmen loslassen. In den Anzeigen selbst ist die genaue Art der angeblichen schriftlichen Heimarbeit nicht angegeben. Den sich Meldenden geht alsbald ein Brief mit Zahlkarte über 2-3 Mk. zu. Sie erhalten dafür ein Buch mit Ratschlägen, oder mit Anzeigen, in denen Heimarbeit angeboten wird. Heimarbeit erhalten sie aber nicht. Es ist nur darauf abgesehen, armen Arbeitslosen ihre letzten Mittel aus der Tasche zu ziehen. Da sich diese Schwindelanzeigen in letzter Zeit wieder sehr häufen, wird eindringlich vor ihnen gewarnt.

Wohnungszwangswirtschaft betr. Auf die Protesteingabe der Vereinigten Gewerkschaften Wildbad ist folgende Antwort vom Oberamt Neuenbürg eingelaufen:

Neuenbürg, den 18. Januar 1927.

Auftragsgemäß werden Sie davon in Kenntnis gesetzt, daß das Innenministerium Ihr Protestschreiben wegen Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes in Wildbad dem Oberamt zur Behandlung in eigener Zuständigkeit überwiesen hat. Zugleich wird Ihnen mitgeteilt, daß durch die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes in einer Gemeinde an der Weitergeltung des Mieterschutzes und der gesetzlichen Mierte nichts geändert wird. Ein endgültiger Bescheid wird Ihnen von hier aus noch zugehen.

Bestwechsell. Herr Karl Rath, Gerbermeister und früherer Besitzer der Villa Hubertus hier, hat um die Kaufsumme von 40000 M die Villa Erle (beim „Grünen Hof“ hier) käuflich erworben.

Die Grippe im Reich. Am Reichsgesundheitsamt fand am 25. Januar eine Sachverständigenberatung statt, die sich mit dem Auftreten der Grippe und den etwa gebotenen Abwehrmaßnahmen befaßte. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß der Verlauf der Erkrankungen ganz allgemein als gutartig zu bezeichnen ist. Am stärksten betroffen ist verhältnismäßig der Südwesten des Reichs. Das Grippeerkrankungsblatt des Reichsgesundheitsamts wurde genehmigt und empfohlen, die Bevölkerung über die besondere Gefährlichkeit des rücksichtslosen Anstehens und Annehmens aufzuklären. Besonders behördliche Maßnahmen, wie Anzeigepflicht oder Verkehrsbeschränkung wurden als nicht erforderlich erachtet.

Kriegsanleihe als Neubehf. d. h., wenn sie erst nach dem 1. Juli 1920 erworben ist, wird auf 2 1/2 Prozent aufgewertet. Es werden nämlich je 1000 Mark Nennbetrag in 25 Reichsmark Anleiheablosungsschuld umgetauscht. Handelt es sich dagegen um Altbehf., so wird außerdem ein Auslosungsrecht verliehen, das den fünffachen Wert hat, denn wenn es ausgelost wird, wird es mit dem fünffachen seines Nennbetrages eingelöst. Die Aufwertung erfolgt also in diesem Falle auf 12 1/2 Prozent.

Die Schädlichkeit der Amfeln. In der „Südd. Zeitung“ nimmt Prof. Dr. Schinzinger-Hohenheim Stellung zu der Frage der wirtschaftlichen Bedeutung der Amfel. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die starke Vermehrung der Amfeln heute eine ernste Gefahr für Wein-, Obst- und Garten-

Bau bildet. Die Gartenbauschule hat eine Sammlung durch Amfeln befalliger Obstsorten veranstaltet, die jeden Zweifel darüber ausschließt, wie lästig die überzählige Amfel werden kann. Ob am Baum, am Spalter oder am Boden, zu Hunderten waren die schönsten Äpfel und Birnen mit Löchern bis auf das Kerngehäuse versehen, worauf die Früchte in Fäulnis übergingen. Die früher außerordentlich ergiebigen Edelkulturen von Erdbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, die Weinpalisade an der Schlossfront, die Rosen- und Zwetschgartenanlagen verfielen reitungslos der Amfel. Was nicht zur Nahrung dient, wird abgepickt oder heruntergehauen. Das sind einwunderliche Beobachtungen, die sich hundertfach im Land wiederholen und die Klagen unserer Bodenkultur treibenden Bevölkerung und ihren Schreier nach Abhilfe vollberechtigt erscheinen lassen. Prof. Schinzinger spricht sich für eine Verringern der übergroßen Zahl am richtigen Ort (in Wein-, Obst- und Gartengelände), zur richtigen Zeit (vom 1. August bis 31. Oktober) und für 1927 auch vom 1. Januar bis 28. Februar) und in richtiger Weise, d. h. durch besonders vom Oberamt ermächtigte, auf beleumdete Personen aus, was auch in den würt. Ministerialverfügungen von 1914 und 1927 zum Ausdruck kommt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrung Thomas und Steinhauens. Die Stadt Frankfurt a. M. hat an den beiden Nachbarhäusern des Malers Hans Thomas, der in Frankfurt schaffensreiche Jahre seines Lebens verbrachte, und des Frankfurter Malers Wilhelm Steinhauens Gedenktafeln anbringen lassen. Beide Meister lebten als Nachbarn in Freundschaft verbunden. Die Feier fand in der Steinhauens Villa im Beisein der Kinder und Enkel der Künstler statt. Steinhauens Sohn, Privatdozent Dr. Hans Steinhauens, dankte dem Magistrat für die Ehrung, auch im Namen von Thomas' greiser Schwester Agathe Thoma.

Weibliche Polizei. In Berlin findet demnächst eine Prüfung für weibliche Kriminalkommissarinnen statt. Die Bewerberinnen müssen in der Jugendpflege vorgebildet sein, sie müssen die allgemeinen juristischen Kenntnisse besitzen, wie sie jeder Polizeibeamte haben muß und die Praxis des Polizeidienstes verstehen. Die Kommissarinnen sollen besonders auf dem Gebiet der Sittenpolizei beschäftigt werden. In England werden schon seit längerer Zeit weibliche Polizisten verwendet.

Die tausendjährige Stadt. Die Stadt Nordhausen am Südrh. (Prov. Sachsen) begeht vom 27. bis 29. Mai d. J. die Feier des tausendjährigen Bestehens. U. a. ist eine Gewerbeausstellung vorgesehen. Für auswärtige Besucher wird eine von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen gefertigte Erinnerungsmünze ausgegeben.

Aus dem Barmatprozeß. In der Verhandlung am 24. Januar wurde der Geheimrat Rügge, der 1924 stellvertretender Präsident der preussischen Staatsbank war, als Zeuge vernommen. Am 12. Juni habe er die Vorleser der Bank von Barmat zurückfordern wollen, da in verschiedenen Zeitungen warnende Artikel über ein dunkles Geschäftsgebahren Barmats veröffentlicht wurden. Auf die Bitten Barmats habe er aber von der Rückforderung Abstand genommen, zumal hohe Reichsstellen und verschiedene Reichstagsabgeordnete immer für Barmat eingetreten seien. Statt die Millionendarlehen zurückzuverlangen, habe er Barmat drei weitere Millionen Goldmark gegeben. Der Angeklagte Dr. Hellwig habe erklärt, wenn Barmat zurückgezahlt hätte, so hätte die Staatsbank mit ihrem Geldüberfluß festgefessen. Wenn er (Rügge) gewußt hätte, welchen Unfug Barmat mit den Geldern der Staatsbank treibe und daß er sie sofort zu hohen Zinsen wieder ausleihe, so hätte er ihm die Darlehen nicht gegeben. Nach dem 15. September seien sie nicht mehr verlängert worden, da Barmat sogar verlangt habe, daß ihm die Darlehen statt zu 1 1/2 v. H. nunmehr zinslos gegeben werden, und ein zur Rückzahlung fälliges Darlehen von 200 000 Mark von Barmat nicht zurückgezahlt worden sei. (In der deutschen Volkswirtschaft herrscht bekanntlich nach der Beendigung der Inflation die drückendste Geldnot. Davon scheint man aber in der Preussischen Staatsbank nichts gewußt zu haben; der Herr Dr. Hellwig war sogar in Sorge, was mit dem Geldüberfluß der Reichspost, deren Gelder die Staatsbank verwaltete und die den großen Hauptteil der Barmatdarlehen bildeten, geschehen sollte, wenn nicht Barmat damit überhäuft würde oder gar wenn das Unglück eintreten sollte, daß Barmat sie zurückzahlte. Ein sträflicherer Verstand von Beamten ist wohl noch nicht dagewesen, wenn nicht noch weit schlimmere Dinge mitgespielt haben.)

Mord und Selbstmord. In der gemeinsamen Wohnung eines 55 Jahre alten Büroangestellten in Essen wurden dessen 54jährige Mutter und seine beiden 45 und 42 Jahre alten Schwestern in ihren Betten liegend tot aufgefunden. Offenbar liegt Gasvergiftung vor, die der Mann ohne Einwilligung seiner Angehörigen herbeigeführt hat. Er beging Selbstmord durch Erhängen.

Flugzeugabsturz. Bei Creteil (Frankreich) stürzte ein Militärflugzeug brennend ab. Der Führer konnte sich durch den Fallschirm retten, der Beobachtungsoffizier fand den Tod.

Bannspruch gegen Ben Hur. Der jüdische Rabbiner in Bialistok (Polen) hat am 21. Januar gegen den Film Ben Hur den Bannspruch verkündet, worauf die Juden das Kinotheater stürmten und den Film verbrannten. Da Zusammenstöße zwischen Juden und Christen befürchtet werden, steht die Stadt unter militärischer Bewachung.

Die Pest im Ural. In sechs Dörfern des südlichen Ural sind bis jetzt 25 Bewohner an der Pest gestorben. Die Erkrankten wurden streng abgesperrt.

Erdbeben. Die italienische Behrenwarte in Roenna verzeichnete ein starkes Erdbeben in einer Entfernung von etwa 2000 Kilometer.

Die Erdbebenwarte Heideberg verzeichnete am Montag morgen ein Erdbeben in einer Entfernung von etwa 1000 Kilometer.

Bei Spezia, südöstlich von Genua, verursachten heftige Regengüsse einen Erdrutsch, der etwa einen Quadratkilometer umfost. Viele Häuser sollen zerstört worden sein.

Am Montag früh wurden in verschiedenen Teilen Schottlands, auf Island und auf den Orkney-Inseln heftige Erdstöße wahrgenommen.

Große Trockenheit in Südafrika. Nach einer Meldung aus Johannesburg hat Südafrika zurzeit unter großer Trockenheit zu leiden. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf zehn Millionen Mark geschätzt. Die Bandsturm Umtata in der Kapkolonie wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der großen Schaden anrichtete.

Mißglückte Landshaftung in Ostindien. Die britische A-neruna im Bombay (an der Westküste Ostindiens) trägt sich

seit Jahren mit dem Plan, die leichte, sumpfige Mercesbuch, die die Ausdehnung der großen Handelsstadt gerade für den ärmsten und bedürftigsten Stadteil hemmt, durch einen Stamm vom Meer gänzlich abzuschnüren und trockenzuliegen. An dem Werk, dessen vollständige Durchführung auf 50 Millionen Mark veranschlagt war, wird seit 1919 gebaut, aber nun stellt sich heraus, daß die noch nicht halb beendeten Arbeiten bereits 160 Millionen Mark verschlungen haben. Wie es in England üblich ist, hat es lange gedauert, bis man an der Unsehlbarkeit der — englischen — Behörden, die den Plan ausführen, zu zweifeln begann. Dann wurde endlich ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, und die Leute, die durch ihre Unfähigkeit das Geld der — indischen — Steuerzahler verschleudert haben, werden zur Verantwortung gezogen. Die Zeitungen kommen darauf, daß Privatunternehmer die Sache billiger und besser gemacht hätten. Nach dem Bericht des Untersuchungsausschusses waren große Baggermaschinen angeschafft worden, mit denen weder die englischen Ingenieure noch natürlich erst recht nicht die indischen Arbeiter umzugehen verstanden.

Englische Spionage in Frankreich. Kürzlich wurden in Paris drei Engländer und zwei Französinen wegen Spionage und Landesverrat verhaftet. Nun wurde wieder eine Französin in Bessera verhaftet, die mit Engländern in einem Spionagerelation steht. Es handelt sich vor allem um Auslieferung von Plänen usw., die die französische Luftschiffahrt betreffen.

Kasernenbrand. In der von den Engländern besetzten Artilleriekaserne in Wiesbaden entstand ein Brand, dem die Autowerkstätte und das Lagerhaus zum Opfer fielen.

Brandstifter. Vor dem Schwurgericht in Kiel haben sich drei Arbeiter, ein Bautechniker und ein Maurermeister wegen 10 Brandstiftungen bzw. Anstiftung hiezu zu verantworten. Die Arbeiter haben gegen eine Belohnung von je 15 bis 20 Mark Bauerngehülfe in der Umgebung von Seegen in Brand gesteckt, damit der Bautechniker und der Maurermeister Arbeit bekommen. In dem Prozeß sind 100 Zeugen zu vernehmen.

Selbstmorde in Wien. Schon vor dem Krieg stand Wien in dem Ruf, unter den Großstädten Europas alljährlich die meisten Selbstmorde aufzuweisen. Im Jahr 1916, als die wirtschaftliche Not des Kriegs erst begonnen hatte, betrug die Zahl der vollendeten und versuchten Selbstmorde 904 bei etwa 2 Millionen Einwohnern. Im Jahr 1925 ist bei geringerer Bevölkerung die Zahl auf 2259, im Jahr 1926 sogar auf 2391 angewachsen.

In Wien wurde der Sohn des ehemaligen Finanzministers Grafen Arco wegen Kreditdiebungen im Betrag von 1,5 Milliarden Kronen (90 000 Mark) verhaftet.

Gelenkige Finger. Die Finger werden gelenkig, wenn man den Ellenbogen auf den Tisch stützt, den Unterarm senkrecht aufrichtet und nun in der Luft zunächst nur mit den Fingern einige kräftige Beuge- und Streckbewegungen ausführt. Dann nimmt man, unter Beibehaltung der Armstreckung, einen Bleistift in die Hand, als ob man damit schreiben wollte, und macht mit den Fingern dieselben Beugebewegungen wie vorher, jedoch also die Bleistiftspitze senkrecht auf und abwärts geht. Die Übungen sollen im Takt nach Zählen ausgeführt werden.

Unterjochung. In Leipzig wurde ein Rechtsanwalt und Notar wegen Unterjochungen verhaftet.

Eine internationale franziskanische Kunstausstellung. Im Anschluß an das franziskanische Jahr soll eine internationale umbrisch-franziskanische Kunstausstellung stattfinden, die alles sammeln will, was Maler und Bildhauer in den letzten fünfzig Jahren zur Verherrlichung des Heiligen geschaffen haben. Die Künstler werden persönlich eingeladen. Gleichzeitig wird eine Ausstellung umbrischen Kunstgewerbes veranstaltet, auch werden die großartigen Kirchenschätze der Basilica di San Francesco gezeigt werden.

Majestätsbeleidigung in Japan. Gegen den Grafen Botugawa in Tokio, Mitglied des Oberhauses, ist Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden, weil er in der Sterbestunde des Kaisers Yoshihito in seinem Palast einen Ball veranstaltete.

Verfunkenne Schätze. Im Lauf der Zeiten sind unermessliche Werte, sowohl an Edelmetall wie an Kunstgegenständen, im Meer verfunken. In den meisten Fällen, selbst wo die Schiffe in der Nähe der Küsten untergegangen sind, lohnt es kaum der Mühe, nach Schätzen zu tauchen, da das Ergebnis in den wenigsten Fällen die großen Kosten deckt. Trotzdem ist der Reiz des Suchens nach Schätzen so stark, daß sich immer wieder Menschen dafür finden. In England werden seit Jahrhunderten von Zeit zu Zeit immer wieder Veruche gemacht, aus den im Jahr 1588 an den Küsten Englands und Schottlands untergegangenen Schiffen der Spanischen Armada Schätze zu heben. Die aus 130 großen und 30 kleinen Schiffen bestehende Flotte des Herzogs von Medina Sidonia suchte im Sturm aus dem Kanal, durch die Nordsee und um die Nordspitze Schottlands zu entkommen und verlor im ganzen 75 Schiffe, die meist an den Küsten Norwegens, der Orkney-Inseln und Schottlands strandeten. Von diesen galt ein großes, bei dem Dorf Tobermory an der Nordküste der Hebrideninsel Mull gestrandetes Schiff als besonders günstig gelegen, und nachdem Taucher wirklich aus dem fast völlig vom Sande bedeckten Schiffe einige verrostete Schwerter und sogar Münzen geholt hatten, bildete sich einige Jahre vor dem Kriege eine Gesellschaft, um diese Schatzgräberei mit modernen Mitteln zu betreiben. Es glückte auch wirklich, eine Anzahl Gold- und Silbermünzen, Zinngefäße, hübsche Eisenbeinsiligrane, Dolche, Säbelscheiden und andere Sachen zu bergen; aber der Krieg unterbrach die Arbeiten, und sie sind erst kürzlich wieder aufgenommen worden. In diesen Jahren die gehegten Erwartungen sich nicht zu erfüllen; denn unter den Beutegenständen wird nichts besonders Wertvolles gemeldet. Es handelt sich in der Hauptsache nur um alte, arg beschädigte Waffen, Zinngefäße und dergleichen.

Zu viel! In einem kleinen Ort in der Pfalz ist ein Altertumsfund gemacht worden, von dem der Direktor des Germanischen Museums in München mit Interesse liest. Um ihn sich anzusehen, fährt er strada hin und begibt sich zum Bürgermeister, worauf sich nach „Reclams-Universum“ das folgende Gespräch entspinnt: „Ich bin der Direktor des Germanischen Museums.“ „Stelle er sich vor.“ „Ja, lieber Mann.“ „unterbricht ihn die Ortsobrigkeit, „des tut mir sehr leid, mer hamme ammer schon e Reischul“, e Schließbud“, e Kieselband“, e Seelstang und e Floßhaleer. „Ich komme Sie jwa Tag vor der Kerwe (Kirmes) mit Ihrem Germanische Museum.“

**Steuerterminkalender für die Landwirtschaft, Februar 1927**

- 1. Februar: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude-, Gebäudeversicherungsteuer).
- 5. Februar: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, die vom 21. bis 31. Januar einbehalten worden sind.
- 15. Februar: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, die vom 1. bis 10. Februar einbehalten worden sind.
- 15. Februar: Einkommensteuervorauszahlung. Ein Viertel der abgerundeten Einkommensteuer für das Steuerjahr 1925/26. Der Betrag ist auf dem Einkommensteuerbescheid angegeben.
- 15. Februar: Vermögenssteuervorauszahlung. Ein Viertel der Vermögenssteuer 1925. Der Betrag ist auf dem Vermögenssteuerbescheid angegeben.
- 25. Februar: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, die vom 11. bis 20. Februar einbehalten worden sind.

Die Schenkungen sind allgemein weggefallen, ebenso die Nachlasssteuer. Wenn die Steuerbeträge bis zu den angegebenen Terminen nicht bezahlt sind, werden Verzugszinsen in Höhe von 10 Prozent pro Jahr berechnet.

**ep. Deutsche Jugendpflgerinnen nach China.** Der Chinesische Verband für die weibliche Jugend, an dem auch Chinesinnen führend mitarbeiten, hat einen dringenden Ruf nach deutschen Kräften an den Weltbund Evang. Jungmädchenvereine gerichtet, der etwa 50 Nationen umfasst. Da bei der äußerst kritischen Lage in China das Vertrauen zum englischen und amerikanischen Christentum augenblicklich stark herabgemindert ist, hält der deutsche Verband den Ruf für besonders dringlich und will zwei deutsche Jugendpflgerinnen mit guter sozialer und religiöser Schulung nach China entsenden. Zur Zeit sucht er geeignete Kräfte für diesen nicht leichten Dienst.

**Sport**

**Von dem Schweizerischen Afrikaflieger Mittelholzer,** der mit einem Begleiter über Griechenland, Neapel und den Sudan ins Innere Afrikas geflogen war, ist seit seiner Ankunft in Jimo (Mittelafrika) vor zwei Wochen keine Meldung mehr vorhanden. Man nimmt an, daß den Fliegern der Brennstoff ausgegangen sei.

**Indischer Schnellläufer.** Ein indischer Student der Medizin, Mukerji, hat in Indien die 100-Yards-Strecke (rund 91 1/2 Meter) in 9 Sekunden zurückgelegt. Das ist die höchste Leistung eines Läufers.

**Handel und Verkehr**

**Berliner Dollarkurs,** 26. Jan. 4,214 G., 4,224 B.; Kriegaufschlag 0,925-0,900; 100 franz. Franken 16,66 Mark G., 16,70 Mark B.

**Berliner Geldmarkt,** 26. Jan. Tägl. Geld 3-4,5 v. H., Monatsgeld 5,5-6,5 v. H., Privatdiskont 4 v. H., Warenwechsel 4,5 v. H.

**Aus der wirtsch. Industrie.** Die Generalversammlung der Württ.-Hohenzollerischen Brauereigesellschaft Stuttgart beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent. Der Aufsichtsrat des Württ. Portland-Zementwerks zu Lauffen a. N. schlägt die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahr vor. Die Bilanz der Emil Wandell AG. Stuttgart weist per 30. Juni 1926 einen Verlust von 53.077 M auf.

**Selbstbewirtschaftung staatlicher Domänenweingüter.** Das preussische Landwirtschaftsministerium hat die Selbstbewirtschaftung der staatlichen Domänenweingüter im Rheingau, an Mosel, Saar, Nahe und Elbe eingeführt. Die Erfahrungen waren aber, obgleich mit den Betrieben auch Viehwirtschaft verbunden ist, nicht günstig. Die verschiedenen Güter hatten am Schluß des Jahres 1926 einen Wert von zusammen 4.292.718 Mark. Durch freihändigen Verkauf der Erzeugnisse wurden erzielt 287.988 Mark. Die Be-

triebskosten beliefen sich einschließlich der Abschreibungen auf 2.238.192 Mark, es ergibt sich also ein Fehlbetrag von 891.367 Mark. — Der Staat sollte eben nachherde gelernt haben, daß es ökonomischer gibt, was er nicht kann. Wenn die Güter wie früher verpachtet worden wären, so wären wahrscheinlich die Güter und die Steuerzahler — denn diese haben wieder den Schaden — besser gefahren.

**Tarifkündigung im württembergischen Bergbau?** Eine Vertrauensmännerversammlung des sog. Bergarbeiterverbands in Badem forderte die Verbandsleitung auf, den Manteltarif betr. Ueberarbeitszeit auf 31. Januar 1927 zu kündigen. Die Untertagearbeit soll auf 7, die Ueberarbeitszeit auf 8 Stunden eingeschränkt werden. Ueberstunden sollen sofort eingestellt werden.

Die Löhne in der französischen Kälteindustrie werden ab 1. Februar um 2 1/2 v. H. herabgesetzt.

**Französisches Arbeitsprogramm.** Der französische Arbeitsminister erklärte einem Zeitungsvertreter, die Regierung plane die Elektrizität in weitestem Umfang für die Wirtschaft nutzbar zu machen und die Straßen auszubauen. Aus Deutschland und England werden zurzeit noch etwa 20 Millionen Tonnen Kohlen eingeführt, diese Einfuhr müsse aber eingeschränkt und die Erzeugung von Ammoniak und Düngemitteln gesteigert werden. Die französische Handelsflotte sei seit dem Waffenstillstand um 1,7 auf 2,5 Millionen Register-Tonnen angewachsen, sie müsse aber auf 5 Millionen gebracht werden.

Der Erfinder des „Melinit“ gestorben. In Paris ist der Erfinder und Erfinder des Sprengstoffes „Melinit“ (1887), Eugen Tarpin, im Alter von 78 Jahren gestorben.

**Auswertung.** Der Babilische Landesverein für Innere Mission hat alle Darlehen aus der Vorkriegszeit in Goldmarkwährung umgeschrieben und die späteren zum vollen Dollarwert des Tags, an dem sie zur Verfügung gestellt wurden, umgerechnet. Manche der Darlehensgeber haben erklärt, daß ihre Darlehen an den Landesverein das einzige seien, das ihnen von ihrem Vermögen erhalten geblieben sei. — Der Evang.-Luth. Kirchenvorstand in Leipzig hat seine Darlehen in gleicher Weise ausgewertet.

Die Deutsche Elektrizitätsausstellung, die in Mannheim im Jahre 1928 stattfinden sollte, wird wegen einer gleichzeitigen Ausstellung „Heim und Technik“ in München auf 1929 verschoben.

Die Staatseinnahmen Oesterreichs waren im Jahr 1926 um 210 Millionen Schilling höher als veranschlagt war. Sie überstiegen die Einnahmen von 1925 um 7 v. H., von 1924 um 17 v. H. Die Einnahmen aus den Zöllen waren um 7 bzw. 50, die aus den Staatseinkünften um 10 bzw. 27 v. H. höher.

Freigebiet in Konstantinopel Hafen. Der türkische Minister hat die Errichtung eines Freigebietes im Hafen von Konstantinopel beschlossen.

**Stuttgarter Börse,** 26. Jan. Die Börse verkehrte heute vorwiegend in schwächerer Haltung. Die Kursrückgänge waren jedoch nicht von wesentlichem Belang. Gegen Schluß trat eine leichte Besserung ein. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegsschuldbriefe weiter gefordert, während Württembergische Vorkriegsschuldbriefe anliehen niedriger gefocht waren. Auch Broy. Reichsanleihe gab weiter auf 0,91 nach.

**Berliner Getreidepreise,** 26. Jan. Weizen märk. 26,90-27,10, Roggen 25,30-25,60, Wintergerste 19,40-20,70, Sommergerste 21,70-24,50, Hafer 18,70-19,80, Weizenmehl 35,25-38, Roggenmehl 35,25-37,25, Weizenkleie 15, Roggenkleie 14,75-15.

**Dresdener Zuckerbörse,** 26. Jan. Für prompte Lieferung gef. 35,25-35,50, für Brief. Jan.-März gef. 35,25-35,50, April-Juni gef. 35,75-36, Juli-August gef. 36-36,50. Haltung stetig.

**Magdeburger Zucker,** 26. Jan. Jan. 34,25. Ruhig.

**Württ. Edelmetalle,** 26. Jan. Feinsilber Grundpreis 79,40, in Körnern 78,90 G., 79,40 B., Feingold 2805 G., 2815 B., Exportplatin 13,80 G., 14,20 B.

**Märkte**

**Ulm,** 25. Jan. Schlachttiermarkt. Jutrieb: 4 Ochsen, 11 Ferkel, 9 Kühe, 12 Ferkel, 123 Kälber, 149 Schweine. Preise:

Ochsen 1. 46-48, Ferkel 1. 44-46, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 48-50, 2. 44-46, Kälber 1. 68-70, 2. 62-66, Schweine 1. 68-70, 2. 64-66 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

**Heilbronn,** 26. Jan. Schlachttiermarkt. Zufuhr: 66 Jungrinder, 5 Kühe, 85 Kälber, 200 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungrinder 1. 53-56, 2. 47-50, Kühe 1. 26-34, 2. 19-24, Kälber 1. 74-76, 2. 68-71, Schweine 1. 71 bis 73, 2. 68-70 M. Marktverlauf: mäßig lebhaft.

**Pforzheim,** 25. Jan. Schlachttiermarkt. Zufuhr: 14 Ochsen, 9 Kühe, 31 Rinder, 14 Ferkel, 4 Kälber, 20 Schafe, 217 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Ferkel 1. 52 bis 55, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 32-25, Rinder 1. 50-60, 2. 51-56, Kälber 2. 80-84, 3. 75-78, Schweine 1. 78-80, 2. 76-79, 3. 72-75 M. Marktverlauf: langsam.

**Schweinepreise.** Aalen: Milchschweine 21-38 — Heilbronn: Milchschweine 20-25, Käufer 42-43. — Bönningheim: Milchschweine 21-26, Käufer 38-60. — Jilsbühl: Milchschweine 25-38, Käufer 60. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 20-35, Käufer 40-85. — Riedlingen: Milchschweine 25-31, Milchschweine 180-210, Käufer 90-120. — Tuttlingen: Milchschweine 20-24, Käufer 38-42 M. d. St.

**Fruchtpreise.** Aalen: Kernen 15, Weizen 14,50-14,80, Roggen 12,20-12,50, Gerste 12,50-12,80, Hafer 9,20-9,50. — Heidenheim: Kernen 15,15, Weizen 14,15, Roggen 11,10, Gerste 12,75, Hafer 9,50. — Ellwangen: Weizen 14-14,50, Roggen 12,40, Hafer 9,30-9,50. — Riedlingen: Weizen 14,30-14,50, Roggen 12,20-12,50, Gerste 13,20-13,60, Hafer 9,60-10,50, Bohnen 11-11,40. — Geislingen: Weizen 13,50 bis 14,50, Roggen 12,50-12,75, Gerste 12, Hafer 10-11,50, Wicken 10. — Oshenhäuser: Hafer 9,10-9,40. — Riedlingen: Weizen 14,50, Saatkorn 13,70-14, Gerste 12,80 bis 13,60, Hafer 10, Roggen 11,50. — Urach: Dinkel 10-10,70, Gerste 13-13,50, Hafer 10-10,20, Weizen 14,50-15,40, Roggen 12,50, Linsen 20 M. d. Jtr.

**Münchberger Hopfen** vom 25. Jan. 10 Ballen Zufuhr. 10 Ballen Umsatz bis 1/2 Uhr. Es wurden bezahlt: Für Markthopfen 385-450 RM. Tendenz unverändert.

**Anmeldungen zur 4. Schlacht- und Mastviehausstellung Stuttgart** sind bis spätestens Ende März bei der Geschäftsstelle, Stuttgart, Marienstraße 33, von der auch die Ausstellungsbedingungen zu beziehen sind, einzureichen.

**Devisenkurs in Reichsmark**

Berlin	25 Januar		26 Januar		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 Guld	168,44	168,86	168,39	168,81
Belgien	100 Belg	58,595	58,735	58,52	58,76
Norwegen	100 Kr	107,67	107,93	107,67	107,93
Dänemark	100 Kr	112,30	112,58	112,24	112,52
Schweden	100 Kr	112,44	112,72	112,45	112,73
Stoffen	100 Biro	18,055	18,065	18,10	18,14
London	1 Bld Sterl	20,347	20,499	20,437	20,499
Newyork	1 Dollar	4,2135	4,2235	4,214	4,224
Paris	100 Fr	16,68	16,72	16,66	16,70
Schweiz	100 Fr	81,15	81,35	81,135	81,335
Spanien	100 Pesta	68,91	69,09	68,94	69,12
D. Osterr.	100 Schil	59,47	59,61	59,46	59,60
Brop	100 Kr	12,474	12,514	12,476	12,516
Ungarn	100 Pengö	73,67	73,85	73,71	73,89
Argentinien	1 P. o	1,742	1,746	1,739	1,743
Loftio	1 Pjen	2,453	2,457	2,457	2,461
Danzig	100 D. Guld	81,59	81,79	81,44	81,64

**Wetter für Freitag und Samstag**

Der mitteleuropäische Hochdruck hat sich mit einem Hochdruck im Osten vereinigt. Die starke Depression bei Island besteht fort, scheint aber nordwärts zu wandern. Unter diesen Umständen dürfte sie wenig zur Geltung kommen, und für Freitag und Samstag ist zwar zeitweilige bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

**Die Zeitungsanzeige**

Um den wirkungsvollsten Weg für die Gewinnung von Kunden festzustellen, ließ kürzlich eine sächsische Firma anlässlich einer Porzellanwoche unter ihren Kunden feststellen, was sie zum Einkauf angeregt habe. Hierbei wurde folgende Feststellung gemacht: Von 482 Käufern wurden 153 Personen durch Zeitungsanzeigen, 118 durch die Schaufensterauslagen, 76 durch Bekannte, 46 durch das Verkaufspersonal, 31 durch auf der Straße verteilte Reklamezettel, 30 durch die Ausstellung in den Verkaufsräumen und 12 durch den Chef der Firma zum Kauf angeregt. Wie aus dieser Feststellung hervorgeht,

**übertrifft**

die Zeitungsreklame, selbst bei ungünstiger Wettbewerbstage, **alle übrigen Reklamearten** nicht unwesentlich.

**Ratgeber für Handwerker**

Neueste 7. Auflage.

Neu durchgesehen und auf den neuesten Stand der gesetzlichen Bestimmungen ergänzt!

Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlagebuch für jeden selbständigen Handwerker.

Preis bei 360 Seiten Inhalt **nur Mk. 3.60**

franko gegen Voreinsendung von Mk. 3,80, gegen Nachn. 4.—

**Aus dem Inhalt:**

- Geschichte des Handwerks — Gewerbeordnung — Hausierhandel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbände — Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt — Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meistertitel und Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeitsvertrag — Tarifverträge — Gewerbegericht — Genossenschaftswesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Abzahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung — Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht — Unlauterer Wettbewerb — Patentgesetz — Gebrauchsmuster, Musterschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Vermögenssteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraftfahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäude-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge — Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergewaltigungswesen in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen Reichsverfassung.

**Vorrätig in der Geschäftsstelle des Wildbader Tageblatt.**

**Ski-Kurs.**

Der Tennis- und Skilehrer Herr Esfeldt-Stuttgart beabsichtigt, 2 Wochenend-Stukurse für Anfänger und Fortgeschrittene abzuhalten.

1. Samstag den 29. Januar: 2 bis 5 Uhr nachm. und Sonntag den 30. Januar, vormittags und nachmittags.
2. Samstag den 5. Februar: 2 bis 5 Uhr nachm. und Sonntag den 6. Februar, vormittags und nachmittags.

Kursbeitrag bei genügender Beteiligung für einen Samstag und Sonntag: 4 Mark, für beide Samstage und Sonntage 6 Mark.

Die Teilnehmer, soweit dies nicht auf dem Umlaufscheine gesehen ist, tragen sich sofort in die in der Apotheke aufgelegte Liste ein.

**Deutscher Bauwerksbund.**

Heute Donnerstag den 27. Januar, abends 1/8 Uhr, im „Bahnhofshotel“

**Lichtbildervortrag:**

„Das Baugewerk einst u. jetzt“  
Anschließend: **Generalversammlung.**

Zu diesem sehr interessanten Lichtbildervortrag werden sämtliche Bauarbeiter nebst verwandten Berufen mit ihren werten Angehörigen freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Der Vorstand.

**Wir fertigen sämtliche Druckerarbeiten an**

für Handel und Industrie  
für Vereine und Private  
in moderner Aufmachung  
bei billigster Berechnung

**Buchdruckerei Wildbader Tagblatt**

